

BIO LANDBAU

BIO
ZÜRICH &
SCHAFFHAUSEN

Aktuelles aus der Dinkelzüchtung

Entscheidung für die neue Dinkelgeneration

Auch nach der Ernte ist Hochsaison bei der gzpk. Aktuell muss entschieden werden, welche Dinkelkandidaten sich für die offizielle Sortenprüfung eignen. Diese findet nach neun Jahren zum ersten Mal wieder statt.

Leonie Hart, gzpk

«Bis Ende August müssen wir entscheiden, welche Kandidaten wir in die offizielle Dinkelprüfung geben», erklärt Franca dell'Avo. Sie ist eine von zwei Dinkelzüchterinnen der gzpk (Getreidezüchtung Peter Kunz). Mitte August schildert sie, wie diese Entscheidung getroffen wird: «Es liegen fast alle Laborwerte vor und ich kann mit meiner Kollegin Catherine die Daten von Feld und Labor, die Körner und die Spelzen anschauen.» Catherine Cuendet ist Dinkelzüchterin am gzpk-Standort in Hessen, am Gut Mönchhof. Das Dinkelzuchtprogramm der gzpk ist aufgeteilt zwischen den Standorten in der Schweiz und in Deutschland. Beide Umwelten sind wichtig, um eine neue Sorte zu entwickeln, denn sie unterscheiden sich in Bodentyp, Klima, Krankheitsdruck.



Schwärzepilze (im Bild) und Schwarzrost kamen dieses Jahr gehäuft vor. Bild: gzpk

Es zählen nicht nur Daten

«Ganz wichtig sind auch unsere Notizen. Es zählen nie nur die Bonituren, sondern auch die Beobachtungen, die man während der Saison macht», fährt Franca dell'Avo fort. Beispielsweise kann es sein, dass den Züchterinnen eine Pflanze besonders wegen ihrer Architektur gefällt und ihre Abreife schön langsam vonstattengeht. Wenn dann die Daten zur Verarbeitungsqualität, Standfestigkeit, Krankheitstoleranz und zum Ertrag gut sind, kann es sein, dass das Bauchgefühl den Ausschlag gibt für die Prüflingswahl. Der Austausch zwischen den zwei Frauen ist sehr wertvoll. Im Gespräch herauszufinden, ob beide hinter der Sorte stehen, sei wichtig – auch um eine Vision für die neue Sorte festzulegen: Für wen ist der Dinkel? Für Österreich, für Frankreich, für die Schweiz oder für Deutschland? Alle Märkte haben unterschiedliche Ansprüche.

In der Schweiz findet diesen Herbst seit Langem wieder eine staatliche Wertprüfung neuer Dinkellinien statt, die sogenannte VAT-Prüfung. Die letzte Prüfung fand zwischen 2016 und 2018 statt. Agroscope hat in den vergange-

nen Jahren das Prüfprotokoll überarbeitet. Neu wird ein Sortenkandidat zum Beispiel auf seine Dinkeltypizität geprüft. Dafür werden molekulargenetische Analysen vorgenommen. Mehrere bestehende Sorten, die vom BLW bestimmt werden, gelten als Referenz für die 100 Prozentige Dinkeltypizität. Es gilt wie bei allen Sortenprüfungen: Soll eine neue Sorte anerkannt werden, muss sie besser sein als die bestehenden Referenzsorten. Es wird das Bonus-Malus-System angewendet. Zum Verständnis: Je tiefer der Ertrag eines Kandidaten, desto dinkeltypischer muss er sein (in der Genetik nahe bei Oberkulmer und Ostro).

Freude beim Anbau

Das Dinkelzuchtprogramm der gzpk hält mehrere vielversprechende Zuchtlinien bereit, die sich für die Anmeldung zur Prüfung in der Schweiz eignen. Im Vergleich zu den altbekannten Sorten Oberkulmer und Ostro punkten die Zuchtlinien mit besserer Standfestigkeit, besserem Ertrag und Widerstandsvormögen gegen Gelb- und Braunrost. Derzeit kann das gzpk-Team jedoch nicht einschätzen, wie die Kandidaten

beim Merkmal «Dinkeltypizität» abschneiden. Daher sind die Dinkelzüchterinnen besonders gespannt auf die Ergebnisse. «Als Züchterin bei einer gemeinnützigen Organisation ist für mich nicht das Ziel, dass meine Sorte den grössten Marktanteil besitzt, sondern dass sich auf den Äckern die grösste genetische Vielfalt befindet, sodass sich Krankheiten weniger gut ausbreiten können», ergänzt Franca dell'Avo. «Als Zweites ist für mich wichtig, dass die Bäuerinnen und Bauern Freude beim Anbau mit meiner Sorte haben.»

Den Ort der Vielfalt pflegen

Den Grundstein für die Weiterentwicklung des Dinkels in der Schweiz hat vor mehr als 40 Jahren der Züchter Peter Kunz gelegt. Dann, vor über 20 Jahren, begann Catherine Cuendet mit der Dinkelzüchtung und übernahm bald die Verantwortung für das Zuchtprogramm. «Ich kam vor rund 15 Jahren hinzu. Beide sind wir fasziniert von der Schönheit und Gestaltungskraft dieser Kulturpflanze», erzählt Franca dell'Avo von den Anfängen bei der gzpk. Ihr Arbeitsort, der Zuchtgarten, sei ein Ort der Vielfalt, welcher so auf dem Markt nie in Erscheinung tritt, aber für die Weiterentwicklung des Dinkels enorm wichtig ist. Je weiser dieser Genpool aufgebaut und gepflegt wird, desto zukunftsfähiger ist eine Kulturpflanze. Er dient als Hauptquelle für die Kreuzungspartner, wobei keine Einkreuzung von Weizen stattfindet. «Wir achten bei unserer Arbeit auf Pflanzenvitalität, Blatthaltung und -form, Blattfarbe und Glanz der Blätter, Ährenhaltung und -form», erklärt die Züchterin. Der Abreife komme eine besondere Bedeutung zu: Beginn, Art und Dauer sowie Ausmass der Ausreifung beziehungsweise Intensität der Halmfärbung unterscheiden sich stark und gerade die Halmfärbung beim Abreife sei sehr dinkelspezifisch. «Wir sind überzeugt, dass die langsame Abreife zu einer verfeinerten Qualität in den Körnern führt und auf die Bekömmlichkeit einen positiven Einfluss hat. Die Farben reichen von hellgelb bis dunkelviolett, in allen Nuancen.»

Bio-Agenda



1 Bio-Umstellerabend Hof Zalpenblick auf dem Hirzel

Im Rahmen des Projekts Praxisbegleitung von Bio ZH&SH öffnen Regina und Matthias Schwarzenbach die Türen ihres Hofes für interessierte Bio-Umsteller, Bio-Betriebsleiter und alle interessierten Landwirte. Nach dem Hofrundgang besteht die Möglichkeit, bei einem kleinen Imbiss zu diskutieren und Erfahrungen zu teilen.

Wann: Donnerstag, 28. August 2025 ab 19.00 Uhr

Wo: Hof Zalpenblick, Oberer Chaseren 4, 8816 Hirzel ZH



Informationen und Anmeldung:

2 Selbsterntegärten und Patenschaften in der Praxis

Selbsterntegärten und landwirtschaftliche Patenschaften sind innovative Formen der Direktvermarktung, die Konsumentinnen und Konsumenten einbinden.

Wann: Mittwoch, 10. September 2025, 9.00 bis 16.30 Uhr

Wo: Biohof Rinderbrunnen, Grütstrasse 141, 8624 Grüt ZH



Informationen und Anmeldung:

3 Einführungskurs Biolandbau

Die Tage 1 und 2 sind Pflicht für Umsteller auf Bio-Suisse-Knospe. Das Ziel ist der Erwerb der Grundkenntnisse, um sich in der Biowelt zu bewegen und zu engagieren, Informationen zu finden und mit Konsumenten das Gespräch zu führen.

Wann: jeweils donnerstags vom 23.10.2025 bis am 11.12.2025

Wo: Salenstein TG, Lindau ZH, Flawil SG oder Salez SG



Information und Anmeldung:

Dieses Jahr fehlte der Gelbrost

Seit Ende Juli ist die Dinkelernte bei der gzpk in der Schweiz geschafft. Jedoch musste Catherine Cuendet mit ihrem Team in Deutschland die Regenperiode Anfang August abwarten und war noch bis vor Kurzem mit der Ernte der zahlreichen Dinkelparzellen beschäftigt. «Uns fehlte der Gelbrost dieses Jahr, dafür wird Schwarzrost immer häufiger», erklärt die erfahrene Züchterin. Das Fehlen von Krankheiten ist für die Landwirtschaft zwar positiv, jedoch für die Züchtung ein Problem. Wie sonst sollen die krankheitstoleranten Pflanzen von den anfälligen unterschieden werden? Umso beruhigter ist dell'Avo, dass Braunrost in einem normalen Masse aufgetreten ist.

Viele Proben, wenig Zeit

Trotzdem sitzt die Züchterin beim Gespräch für diesen Artikel leicht nervös auf ihrem Stuhl. Auf Nachfrage erklärt sie: «Trotzdem, dass die Ernte erfolgreich war, bleibt für uns diese Jahreszeit intensiv. Wir reinigen das Ernte-

gut, ermitteln Hektoliter- und Hunderfesengewicht, entspelzen, vermahlen Hunderte von Proben und machen diverse Laboranalysen. Es muss nicht nur wegen der Anmeldung zur offiziellen Sortenprüfung alles rasch geschehen, sondern auch, damit wir entscheiden können, welche Zuchtlinien das beste Potenzial besitzen, um im Herbst wieder ausgesät zu werden.» Bei der sogenannten Fesenbonitur werden die Fesen sorgfältig betrachtet und bewertet. Dasselbe mit den Kernen, dem Inneren der Fesen.

Für die Verarbeitung ist es wichtig, dass die Züchtung auch die technischen Fragen wie Spelzenschluss und Spindelbrüchigkeit bedenkt. Und nicht zuletzt spielen Schmeckhaftigkeit und Backqualität eine wichtige Rolle für die gzpk-Sorten.

gzpk Getreidezüchtung Peter Kunz

l.hart@gzpk.ch

Telefon 055 264 17 89

www.gzpk.ch

Die Herausforderungen des Dinkels in der Schweiz

Eine grosse Herausforderung beim Dinkel-anbau ist der Verlust an Sortenvielfalt. In der Schweiz werden aktuell noch sechs Sorten angebaut, wobei zwei davon auf etwa 90 Prozent der Dinkelanbaufläche stehen. – Es sind die Sorten Ostro und Oberkulmer. Ebenso herausfordernd ist, dass die genetische Basis des angebauten Dinkels schmal ist. Im Hinblick auf die Herausforderungen der Zukunft, wie zum Beispiel Mutationen der Krankheitserreger, neue Anbausysteme oder auch der Klimawandel, befinden wir uns in einer risikoreichen Situation.

Die Dinkelzüchtung der gzpk fokussiert sich daher auf die Erweiterung der genetischen Vielfalt, um die Zukunft der Kulturpflanze sicherzustellen. Mit ihrer praktischen Züchtungsarbeit will sie das bisherige Sortenspektrum erweitern und stärker diversifizieren,

damit für die einzelnen Landwirt:innen, Verarbeiter:innen und Konsument:innen individuelle Lösungen möglich sind. Bereits heute sind die Winterdinkelsorten Edelweisser, Copper, Gletscher, Raisa, Asturin und Cascada sowie die Wechseldinkelsorte Flauder von der gzpk erhältlich. Ein weiteres – oft unterschätztes – Problem beim Dinkel kommt hinzu: Auch die Diversität der Züchterhäuser ist sehr schmal. Das bedeutet, dass sich nur wenige Menschen um den Fortbestand des Dinkels kümmern. Neben der Landessaatzuchtanstalt Hohenheim in Deutschland und dem Centre Wallon de Recherches agronomiques (CRA-W) in Belgien führt die gzpk eines der weltweit grössten Dinkelzuchtprogramme und sogar das einzige ökologische Zuchtprogramm.



Franca dell'Avo bonitiert Dinkelfesen. Bild: gzpk